



## „SOS arvalis“

### Hilfe für den Moorfrosch

Bis vor wenigen Jahren gehörte der Moorfrosch (*Rana arvalis*) zu den häufigsten Amphibienarten im Biosphärenreservat. Während die Art im westlichen Niedersachsen v. a. Regenwasser-Hochmoore besiedelt, sind bei uns die grundwassernahen Auenlandschaften der Elbe und ihrer Nebenflüsse mit ihren Feucht- und Nasswiesen, Röhrichten, Niedermooren und Bruchwäldern ihre Heimat – an der Elbe ist der Moorfrosch also eigentlich ein „Auenfrosch“.

In den vergangenen Jahren, verstärkt seit 2018, sind die Bestände des Moorfrosches in der Elbtalaue jedoch dramatisch zurückgegangen – in weiten Teilen der Elbtalaue um mehr als 90%. Aus vielen, einstmals „moorfroschreichen“ Gebieten ist die Art aktuell sogar ganz verschwunden. Zwar macht den Moorfroschen – wie auch allen anderen Lurchen – eine immer intensivere Landnutzung zu schaffen, der jüngste Einbruch der Bestände geht jedoch offenbar vor allem auf die anhaltende Dürre der vergangenen Jahre (z. B. von 2018 bis 2020) zurück: Laichgewässer trocknen zu früh aus oder füllen sich nicht mit Wasser. Die große Hitze und Trockenheit des Sommers reduziert die Überlebensrate der Frösche. Pilzkrankheiten und der Druck durch Beutegreifer tun ihr Übriges.

Im Frühjahr 2023 hat die Biosphärenreservatsverwaltung daher mit lokalen Amphibienschützer\*innen das Projekt „SOS arvalis“ (benannt nach dem wissenschaftlichen Namen des Moorfrosches) gestartet. Die Firma Amphiconsult wurde beauftragt, in der Elbtalaue nach Gewässern mit Moorfroschlaich Ausschau zu halten. Unterstützt wurde dies durch viele ehrenamtliche Helfer\*innen und Gebietsbetreuer\*innen.

Ein Teil der gefundenen Eier wurde entnommen und in menschlicher Obhut bis zum Jungfroschstadium aufgezogen. Da die Überlebensrate der Tiere so viel höher ist als in freier Natur, konnten die Jungfrösche (insgesamt etwa 5.000 Tiere) nicht nur in die Entnahmegewässer, sondern auch in andere geeignete Gewässer gesetzt werden.

Im benachbarten Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe-Brandenburg“ wurde ein vergleichbares Projekt durchgeführt – ein gutes Beispiel für die länderübergreifende Zusammenarbeit der Biosphärenreservate.



Junge Moorfrosche

Die Zahl von 5.000 aufgezogenen Jungfröschen mag groß erscheinen, für die Stabilisierung der Moorfroschpopulation in der Elbtalaue kann dies jedoch nur ein Anfang sein. Ebenso wie die Brandenburger Kolleg\*innen plant die Biosphärenreservatsverwaltung daher eine Weiterführung des Projektes in den kommenden Jahren. Aussicht auf dauerhaften Erfolg werden diese Bemühungen jedoch nur dann haben, wenn sie durch Maßnahmen der großflächigen Wasserrückhaltung in der Elbtalaue flankiert werden. Gelingt dies, kann das Projekt als „Rettungsring“ für den Moorfrosch dienen, bis wieder eine ausreichende natürliche Reproduktion möglich ist.

## Zwei neue Broschüren erschienen

„Grünlandbewirtschaftung in der Elbtalaue“ und „Angebote von Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer\*innen“

Im Rahmen des in diesem Newsletter bereits vorgestellten Projektes zum „Kooperativen Auenmanagement“ wurden Handlungsempfehlungen für elbnahes Auengrünland entwickelt. Die Broschüre „Grünlandbewirtschaftung in der Elbtalaue – ein Praxisleitfaden für die Landwirtschaft“ bietet Praktiker\*innen einen Überblick über Bewirtschaftungs- und Pflegemöglichkeiten, Beweidung und Mahd, niedersächsische Förderprogramme und vieles mehr.



Die Broschüre „Natur und Kultur erleben“ präsentiert spannende Angebote von Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer\*innen und weiteren Bildungsakteur\*innen der Biosphärenregion – von „Elbe-Land-Safaris“ zu „Achtsamkeit und Abenteurer“ über „Grenzgänge“, „Fotokurse“, „Erlebnis-Floßtouren“ bis zu „Nachtschwärmertouren“ und „Ponywanderungen“.

## Start eines neuen FÖJ-Jahres

Seit dem 1. September gibt es mit Maximilian Schulz ein neues Gesicht im Mitarbeiterstab des Biosphärenreservats. Er absolviert ein einjähriges „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ). Der Dannenberger ist 19 Jahre alt und hat im Frühjahr erfolgreich sein Abitur abgelegt. Mit dem FÖJ verbindet er die Chance, das Berufsleben und vor allem die vielen inhaltlichen und organisatorischen Facetten eines Biosphärenreservats kennenzulernen. Zudem möchte er einen aktiven

Beitrag zum Schutz und Erhalt der einzigartigen Landschaft der Elbtalaue mit all ihren Bewohnern leisten. Bereits vor seinem FÖJ konnte Max einige Erfahrungen im Naturschutz sammeln, beispielsweise bei einem Praktikum im Biosphärenreservat, bei der Vogelberingung und Vogelkartierung oder bei einem Moorfroschschutzprojekt. Außerdem spielt der junge Naturschützer in seiner Freizeit Fußball und fotografiert die vielfältige Tierwelt im Wendland.



Das Projekt „Kooperatives Auenmanagement“ wurde über die Richtlinie „Landschaftspflege und Gebietsmanagement“ (LaGe) durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für den ländlichen Raum (ELER) gefördert.



Nationale Naturlandschaften



Das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“ ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete. [www.nationale-naturlandschaften.de](http://www.nationale-naturlandschaften.de)



Biosphärenreservat  
Niedersächsische  
Elbtalaue



# Biosphärenreservat *aktuell*

Informationsblatt aus dem Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“  
Ausgabe 28 | November 2023

## Erste Ergebnisse im Projekt Bio.Re-Na

Das Leitprojekt der Metropolregion Hamburg Biosphäre.Regional-Nachhaltig – Nachhaltige Regionalentwicklung in der Biosphärenregion Elbe-Schaalsee kommt voran.

Die fünf UNESCO-Biosphärenreservate der Metropolregion Hamburg sind Landschaften von internationalem Rang. Als „Modellregionen für nachhaltige Entwicklung“ sind sie hier und darüber hinaus von großer Bedeutung. Mit dem im Januar 2022 gestarteten Leitprojekt Bio.Re-Na erarbeiten erstmals Akteure in der Biosphärenregion „Elbe-Schaalsee“ Maßnahmen und Impulse zur Verbesserung der kommunalen Nachhaltigkeitsausrichtung, zur touristischen Angebotsqualität und Mobilität sowie zur Verbesserung der regionalen Versorgungsstrukturen. Ziel von Bio.Re-Na ist es, dauerhafte Kooperationsstrukturen zu etablieren. Es sollen innovative und Ressourcen schonende Konzepte, Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden.

Im Teilprojekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ (Projektträger Landkreis Lüneburg) entwickelten die Stadt Boizenburg / Elbe, die Samtgemeinde Gartow und das Amt Rehna mit Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg drei

Ansätze zum Schwerpunktthema „Ortskernentwicklung“. Im Amt Rehna ging es dabei um die Erhaltung und Entwicklung des Klosters Rehna. In Boizenburg / Elbe wurde ein Nachhaltigkeitsbericht formuliert. Die Samtgemeinde Gartow erstellte im Rahmen einer breiten Bürgerbeteiligung ein nachhaltiges Leitbild, das die Grundlage für zukünftige Beschlüsse zur Entwicklung der Samtgemeinde ist. Seit April 2023 wird in Dahlenburg, im Amt Zarrentin und in Damnatz das weitere Schwerpunktthema „Energieversorgung“ bearbeitet.



Diskussionsrunde zur Leitbildentwicklung in der Samtgemeinde Gartow

Fortsetzung: Seite 2

### Jahrestagung „Natur & Kultur in der Elbtalaue“

Am 11.11. findet im VERDO (Hitzacker) unsere Jahrestagung statt. Neben der Vorstellung der neuen Partner des Biosphärenreservats wird es Beiträge zur Bestandsentwicklung des Braunkehlchens, zu Ansätzen der Waldbrandprävention, der Pflege von Hausgärten in Zeiten des Klimawandels sowie zur regionalen Bedeutung des Themas „Baukultur“ geben. Zudem werden aktuelle Schwerpunkte der Arbeit unserer Verwaltung sowie der Landkreise für das Biosphärenreservat dargelegt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. <https://www.elbtalaue.niedersachsen.de/>

Fortsetzung von Seite 1 –  
Erste Ergebnisse im Projekt Bio.Re-Na

Das Teilprojekt „Nachhaltige Tourismusentwicklung und Mobilität“ erschließt mit vielen Akteur\*innen Wege zu mehr Nachhaltigkeit im Tourismus (Projekträger Landkreis Lüneburg).



Erholung auf und am Wasser ist ein wichtiges Thema im Teilprojekt „Nachhaltige Tourismusentwicklung und Mobilität“

## Inspirierendes Partnertreffen im Herzen der Altmark

Auf eine sehr bereichernde Exkursion begaben sich die Partner des länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe Mitte September dieses Jahres. Mit etwa 50 Teilnehmenden ging es in den sachsen-anhaltischen Teil des Schutzgebiets, das Biosphärenreservat Mittelbe. Neben dem persönlichen und inhaltlichen Austausch untereinander stand vor allem die Besichtigung von fünf Betrieben auf dem Programm, die sich im Partner-Netzwerk engagieren. Als Beispiele für Partner aus Gastronomie und Beherbergung wurden das Gutshaus Büttnerhof in Iden und das Kavalierschhaus Krumke im gleichnamigen Ortsteil von Osterburg besucht. Beide Betriebe laden mit großen Parkanlagen auch zu Tagesausflügen ein.

So profitierten in diesem Teilprojekt zahlreiche touristische Betriebe von einer professionellen Nachhaltigkeitsberatung, und unter dem Hashtag #biosphärisch wird aktuell eine Imagekampagne für einen sanften Tourismus in der Biosphärenregion umgesetzt. Darüber hinaus erfolgte eine Bestandsaufnahme der touristischen Verkehrssituation, aus der Vorschläge zur Verbesserung der regionalen Mobilität hergeleitet werden. Das Teilprojekt „Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung“ (Projekträger Landkreis Ludwigslust-Parchim) widmet sich dem Aufbau von Wertschöpfungsketten bei der landwirtschaftlichen Erzeugung und Vermarktung. Im Detail geht es darum, verstärkt Kontakte zwischen Land- und Ernährungswirtschaft und Vermarktungsstrukturen innerhalb

der Biosphärenregion sowie der Metropolregion Hamburg herzustellen und die Zusammenarbeit zu intensivieren. Aktuell werden Experteninterviews zur Analyse der Ist-Situation durchgeführt.



Produkte aus dem Biosphärenreservat

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://metropolregion.hamburg.de/natur-bio-re-na/16247570/natur-biosphaere-regional-nachhaltig/>

Ganz unterschiedliche Einblicke in die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte lieferten die Bio Edelpilze Altmark mit Mannuß Feiner Kost in Heeren und der Landhof von darum-Bio! in Lindenberg. Beide Betriebe sind auf Sonderkulturen wie Edelpilze, Braunhirse, Lupinen oder Hanf spezialisiert und vermarkten ihre

Produkte sowohl über Online-Shops als auch über ihre eigenen Hofläden. Der Betrieb Mein BioRind in Groß Garz stellte schließlich seine moderne, neu gebaute Schlachtstätte sowie sein Online-Vermarktungskonzept vor. So werden Rinder erst dann geschlachtet, wenn ihr Fleisch komplett vorbestellt ist.

Gruppenfoto der Teilnehmenden



## Die Elbauen naturverträglich managen

Erfahrungen aus dem Projekt „Kooperatives Auenmanagement“

Die Menschen entlang der unteren Mittelbe vor Hochwasser zu schützen, ist eine große Herausforderung. Diese Aufgabe stellt sich seit dem hohen Mittelalter, als man damit begann, die flussnahen Auenbereiche verstärkt zu besiedeln und urbar zu machen.

Vielen von uns sind die Rückschnitte von Weidenbeständen in der Aue der Jahre 2014/15 noch im Gedächtnis. Sie erfolgten an einigen Engstellen der Aue sowie im Bereich von Einströmöffnungen der Werder und Flutrinnen. Auf den so gehölzfrei gewordenen Flächen sollten Wiesen etabliert werden, die dem Hochwasser potenziell weniger Widerstand entgegenzusetzen als dichte Gebüsche und Wälder.



Weiden-Stockausschlag

Die bald nach Rückschnitt einsetzende Wiederbewaldung mit schnell wachsenden Weiden erforderte eine dauerhafte Nachbehandlung. Daher wurden die Flächen ab dem Jahr 2018 auf 54 Hektar mit Schafen, Ziegen und Rindern beweidet – ein naturverträgliches Pflegeverfahren, das auch der Grünlandförderung dient. Es zeigte sich, dass das Auf-



Schaf- und Ziegenbeweidung

kommen von Gehölzen so minimiert werden kann. Auf lange Sicht stellt die Beweidung eine schonende und kostengünstige Pflegemaßnahme dar. Sie ist jedoch nur dann effektiv, wenn sie dauerhaft betrieben und auch langfristig finanziert wird, denn Weiden sind beharrlich und vital. Wenn sie nicht ständig verbissen werden, wachsen sie rasch nach und bilden dichte Bestände. Auenmanagement ist jedoch mehr als die Pflege von Rückschnittflächen. Es müssen Visionen und Konzepte für einen vorausschauenden, ökologischen Hochwasserschutz erarbeitet werden. Es braucht langfristig wirkende Maßnahmen, die der Dynamik und Gewalt des Hochwassers entgegen stehen: Förderung des Grünlands durch öffentliche Mittel, Deichrückverlegung, Altarmbindung, Anlage von gesteuerten naturnahen Umflutern und Poldern, aber auch Wiederherstellung von Weiden-Auwäldern mit ihren ökologischen Wohlfahrtswirkungen wie Hochwasserrückhalt, Kohlenstoffbindung, Uferbefestigung, Erhaltung der biologischen Vielfalt, Verbund von Lebensräumen, Sicherung eines

attraktiven Landschaftsbildes im Sinne der Erholungsvorsorge. Es kommt darauf an, dies umfassend zu diskutieren und in zukunftsorientierte Ansätze zum Hochwasserschutz zu integrieren. Das Projekt „Kooperatives Auenmanagement“ wurde durch die Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalau in Kooperation mit der Bezirksstelle Uelzen der Landwirtschaftskammer, und dem Bauernverband Nordostniedersachsen von 2016 bis 2023 durchgeführt. Zur Einbindung der Flächennutzer und als Diskussionsforum wurden regionale Arbeitskreise in den Samtgemeinden organisiert. Diese „Auenpflegeverbände“ waren das „Erfolgsrezept“ des Kooperativen Auenmanagements. Nach Ablauf der Projektlaufzeit gilt es diese zu verstetigen und weiterzuentwickeln. Weitere Informationen zum Projekt, u. a. auch einen „Leitfaden zur Grünlandbewirtschaftung in der Elbtalau“ finden Sie unter: [https://www.elbtalau.niedersachsen.de/startseite/das\\_biosphaerenreservat/projekte/laufende\\_projekte/](https://www.elbtalau.niedersachsen.de/startseite/das_biosphaerenreservat/projekte/laufende_projekte/)

## Aus der Schwarzstorch-Forschung

Die Elbtalau gehört mit über 150 Brutvogelarten zu den artenreichsten Landschaften Deutschlands. Eine der seltensten ist der Schwarzstorch, der hier mit ein bis drei Paaren in abgelegenen Wäldern nistet.

Die Niedersächsischen Landesforsten und die Biosphärenreservatsverwaltung unterstützen den scheuen Vogel durch Bau künstlicher Nistunterlagen, Erhaltung alter Baumbestände und Anlage von Flachgewässern zur Nahrungssuche. In den vergangenen Jahren kam es – nicht nur in der Elbtalau – häufiger zu Brutabbrüchen, über deren Ursache nur gemutmaßt werden konnte. Um bessere Einblicke in die Brutbiologie und das Verhalten zu bekommen und Verlustursachen zu klären, haben die Landesforsten in Kooperation mit der Staatlichen Vogelschutzwarte im Jahre 2020 ein Programm zur Beobachtung der Nester gestartet. Vor der Rückkehr der Schwarzstörche aus dem Überwinterungsgebiet wurden Wildkameras mit Direktübertragung in Nestnähe installiert.



Es gelangen störungsfrei Einblicke in das Familienleben dieser heimlichen Waldbewohner. Neben erfolgreichen Bruten mit ausgeflogenen Jungstörchen kam es zu einem Brutabbruch durch Angriffe eines benachbarten Schwarzstorchs – ein Verhalten, das auch bei Weißstörchen immer wieder beobachtet wird. Unweit des Biosphärenreservats wurde ein Alt-

storch am Nest von einem Seeadler geschlagen. Anderenorts zeichneten die Kameras auch Nestbesetzungen durch den Uhu sowie Angriffe von Waschbären und Mardern auf. Ein Paar nahm das Brutgeschäft – vermutlich aufgrund schlechter körperlicher Verfassung und dürrebedingten Nahrungsmangels – leider nicht auf.

Gute Beobachtungsmöglichkeiten bieten sich in der Elbtalau vor allem im Hochsommer, wenn die Schwarzstörche Fische aus austrocknenden Flachgewässern fangen. Zeitweise waren im vergangenen Jahr mehr als 40 Vögel an der Tauben Elbe bei Penkefitz zu beobachten, darunter auch Gäste aus dem Süden Deutschlands und östlichen Nachbarländern.

Schwarzstörche im Nest (oben) und mit Graureihern bei der Nahrungssuche (unten)

